

zahl. Alle diese Stellen liegen im Laubwaldschatten, der sonst nicht gerade als käferhold gilt.

Hier gibt es Gräben, die mit den großen Blättern der *Petasites*-Arten (Pestwurz) und der Klette bedeckt sind. Unter ihnen herrscht tiefe Dämmerung, die manche Käfer zum Leben brauchen. Hier fängt man wieder durch Treten und Ausraufen, wenn man ein Sonntagskind ist, die *Pseudolimnaeum**) wie mir ein Wiener Sammler verriet.

Aber damit ist die Artenzahl, die der tiefe Laubwald liefert, nicht erschöpft! Ein stärkerer Regen hat Sand und Genist in Klumpen und Streifen zusammengespült; ein paar Tritte und *B. tibiale*, *Redtenbacheri*, *nitidulum*, *dalmatinum*, *stomoides* und *ruficornis* erscheinen. Ich habe *B. dalmatinum* schon von Preßburg und reichlich von Budapest und Czernowitz gesehen; es wird sich im Wiener Walde auch finden lassen! Wem wird der Nachweis zuerst gelingen?

B. Starcki galt bis vor wenigen Jahren auf Bayern beschränkt; nun reichen die Fundorte über Steiermark, Agram bis nach Bosnien und hier in Czernowitz lebt es auch. Da gilt es die Zwischenstationen zu entdecken!

Es ist wieder ein Tier des Schattens, das aber sumpfige Stellen im Walde besonders bevorzugt, wenn diese nicht sehr dicht mit Pflanzen bewachsen sind. Zu sieben ist es nicht; es muß wieder mit Tritten aus den Verstecken gejagt werden. Ob es anderwärts auch genau so lebt, weiß ich nicht; es soll auch an Teichrändern vorkommen, doch handelt es sich dabei vielleicht auch um Waldrelikte.

Zufallsfunde kann man natürlich überall machen, besonders im Herbst an den Hausmauern (*Oeys*, *B. inustum*) oder an der Lampe; bisweilen stößt man unter Rinden, Pflanzen etc. auf eine ganze *Bembidionkolonie* im „Winterschlaf“. Unter Rinden verschiedener Bäume lebt konstanter Weise nur die *Tachyta nana*.

Ueber die Methoden zum Fange und zum Auslesen der Blindkäfer aus der Gruppe der *Bembidiini* hat Freund Holdhaus bereits so erschöpfend berichtet, daß ich mit dem Hinweise mich begnügen kann.

■ ■ ■ ■

Ad. *Carabus Pareyssi* v. *Deubelianus* m.

Von Obersanitätsrat Dr. A. Fleischer, Brünn.

Im Hefte VI/VII der „Wiener Entomologischen Zeitung“ August 1911, beschrieb ich eine in zoogeographischer Beziehung höchst interessante Rasse des *Carabus Pareyssi* vom Kapellenberge in Siebenbürgen.

*) *B. viridicans* fand ich bisher nur unter Laub mit Sand gemischt, das fast ganz im Wasser lag; *B. inustum* lebt in „Kellern, überwölbten Bächen, Kanälen etc.“

Diesen Käfer verlangte Herr Kustos Csiki in Budapest zur Ansicht und gab seine Wohlmeinung dahin ab, daß es sich um keine Rasse des *Car. Pareyssi*, sondern nur um eine aberante Form des *Carabus obsoletus* v. *euchromus* Pallrd. handelt.

Eine diesbezügliche Notiz auf Grund einer Veröffentlichung des Herrn Csiki im „Rovartani Lapok“ wurde auch in der „Coleopterologischen Rundschau“ publiziert. Herr Csiki berichtet, daß er unter seinem Materiale von Siebenbürgen drei genau solche Exemplare gefunden hat und meint, daß der Unterschied zwischen *Loxocarabus* und *Xistrocabus* hauptsächlich in der Querstreifung der tertiären, beziehungsweise sekundären Intervalle bei letzterer Untergattung bestehe, was im vorliegenden Falle nicht zutrefte. Diese Ansicht ist entschieden unrichtig. Die Querstreifung tritt allerdings bei dem siebenbürgischen Exemplar nicht so deutlich hervor wie bei den bosnischen *Pareyssi* v. *Gattereri* a. *Ganglbaueri* Apfelb. wie ja aus meiner Beschreibung deutlich hervorgeht, aber vorhanden ist dieselbe dennoch. Uebrigens ist die Skulptur nur von untergeordneter Bedeutung. Der ganze Habitus, der sehr breite Halsschild, mit breit abgehobenen Seitenrändern, mit breiten nach rückwärts stark vorgezogenen, an der Spitze nicht deflektierten Hinterecken stellen den Käfer mit absoluter Sicherheit zu *Pareyssi*.

Um auch die Ansicht anderer Entomologen zu erfahren, habe ich denselben Käfer an Kaiserl. Rat Reitter und an Herrn Direktor Ganglbauer zur Untersuchung geschickt. Bei letzterem untersuchte denselben auch Herr Dr. Holdhaus und Dr. Sokolář. Letzterer verglich den penis des Käfers mit dem penis seines *Pareyssi* materiales und stellte fest, daß die Form des penis des besprochenen Exemplares mit *Pareyssi* vollkommen identisch ist.

Alle genannten Herren erklärten übereinstimmend, daß der fragliche *Carabus* aus Siebenbürgen unzweifelhaft zu *Pareyssi* und nicht zu *euchromus* gehöre. Herr Dr. Sokolář teilte mir mit, daß ein Wiener Coleopterologe (Herr Ad. Hoffmann) gleichfalls siebenbürgische *euchromus* mit der dortigen Form des *Pareyssi-Deubelianus* m. untermischt erhalten hat.

Wenn Herr Csiki unter dem Materiale des Museums drei genau so geformte Exemplare gefunden hat, so sind es eben „*Deubelianus*“, ein Fund zu dem ich ihm nur gratulieren kann, weil das wirklich eine in zoogeographischer Beziehung sehr interessante Rasse ist.



Neubeschreibungen.

Trechus noricus Meixner.

Verh. d. Zool. bot. Ges. Wien. I. II. 1911, in die Verwandtschaft d. *Tr. regularis* Putz. gehörend. Stubalpenspeik-Amering, von Herrn Josef Meixner gesammelt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1_1912](#)

Autor(en)/Author(s): Fleischer Anton

Artikel/Article: [Ad. Carabus Pareyssi v. Deubelianus m. 43-44](#)